

ent" und aß das auf. Bald darnach fiel noch ein Stückchen heraus: „das ist für mich," sagte der andere, und läßt sich das schmecken. Das war aber das Herzlein und Leberlein, was sie gegessen hatten, und sie wußten nicht, was für Glück ihnen damit beschert war.

Darnach war der Vogel gebraten, und sie trugen ihn zu der Hochzeitstafel; der Goldschmidt schnitt ihn auf, und wollte geschwind Herz und Leber essen, aber da war beides fort. Da ward er giftig böß und schrie: „wer hat Herz und Leber von dem Vogel gegessen?“ „Das werden wir gethan haben, sagten sie, es sind ein paar Stückchen herausgefallen beim Umwenden, die haben wir genommen.“ — „Habt ihr Herz und Leber gegessen, so mögt ihr auch eure Schwester behalten!“ und jagte sie in seinem Zorn alle fort. —

*Es folgt nun No 74
auf der Fädel. Rrr.*

(Fragment.)

Dort lesen

61.

Von dem Schneider, der bald reich wurde.

Ein armer Schneider ging einmal zur Wintersonne über das Feld, und wollte seinen Bruder besuchen. Unterwegs fand er eine erfrorene Drosfel, sprach zu sich selber: „was größer ist als eine Laus, das nimmt der Schneider mit

nach Haus!“ hob also die Drosfel auf, und steckte sie zu sich. Wie er an seines Bruders Haus kam, guckte er erst zum Fenster hinein, ob sie auch zu Haus wären, da sah er einen dicken Pfaffen bei der Frau Schwägerin sitzen vor einem Tisch, auf dem stand ein Braten und eine Flasche Wein; indem klopfte es an die Hausthüre, und der Mann wollte herein, da sah er, wie die Frau den Pfaffen geschwind in einen Kasten schließt, den Braten in den Ofen stellt, und den Wein ins Bett schob. *Klopfen mir der Mann ringegangen war*
Nunmehr ging der Schneider selbst ins Haus, und bewillkommte seinen Bruder und seine Schwägerin, setzte sich aber auf den Kasten nieder, darin der Pfaff steckte. Der Mann sprach: „Frau, ich bin hungrig, hast du nichts zu essen?“ — „Nein, es thut mir leid, es ist aber heute gar nichts im Haus.“ — Der Schneider aber zog seine erfrorene Drosfel heraus, da sprach sein Bruder: „mein, was thust du mit der gefrorenen Drosfel?“ — „Ei! die ist viel Geld werth, die kann wahr sagen!“ — „Nun so laß sie einmal wahrsagen.“ — Der Schneider hielt sie ans Ohr und sprach: „die Drosfel sagt: es stünde eine Schüssel voll Braten im Ofen.“ — Der Mann ging hin und fand den Braten: „was sagt die Drosfel weiter?“ — „Im Bett stecke eine Flasche Wein.“ Der fand auch den Wein: „ei, die Drosfel mögt ich